

Eltern pochen auf Gesamtschule

Die Allianz will alle Optionen prüfen. Ein Gespräch mit Königswinter angestrebt

Von Claudia Sülzen

BAD HONNEF. Der Stachel sitzt tief. „Die Entscheidung Königswinters können wir nicht akzeptieren“, sagte Britta Gerwing vom Stadelternrat am Dienstag im Schulausschuss. Hintergrund ist das Votum der Nachbarn, die Gespräche mit Bad Honnef zu einer gemeinsamen weiterführenden Schule zu beenden – angesichts der geringeren Schülerzahlen in Bad Honnef wäre das eventuell das Aus eines neuen Schulangebotes. Doch auch der Ausschuss will die Flinte nicht ins Korn werfen: Die Verwaltung soll erneut das Gespräch mit Königswinter suchen. Erste Priorität: eine Gesamtschule. Auch sollen andere Schulmodelle und -versuche auf ihre Anwendbarkeit geprüft werden.

Die Steilvorlage für die Politik hatte zuvor die Lobby der Eltern gegeben. Mit einem Unterschied: Sie pochte allein auf die Gesamtschule als Mehrheitswille aus den offiziellen Eltern-Umfragen. Rückendeckung gab Wolfram Bockschewsky, Leiter der Grundschule Am Reichenberg. Er schätzt die Gesamtschul-Chancen sogar auf Honnef alleine bezogen als gar nicht schlecht ein. Grund auch: G 8, „immer mehr Eltern wollen davon weg“. Damit sei der Kreis der potenziellen Schüler weit größer als etwa bei einer Sekundarschule. Auch die SPD wollte der Eltern-Lobby folgen. „Die Anträge des Elternrates drücken

aus, was die Situation verlangt“, so Alexander Brehm. Und Werner Sünnen: „Wenn wir die Zahlen zusammenbekommen, dann nur mit der Gesamtschule.“

Wie berichtet, stand am Anfang der Wunsch, die Schullandschaft mit Königswinter voranzubringen. Eltern wurden befragt; Mehrheiten hier wie da gaben den Ausschlag pro Gesamtschule. Die Verwaltungen trafen sich. Auch zur Bezirksregierung fuhr man, um die Chancen mit der Genehmigungsbehörde abzuklopfen. Dann das: Die Königswinterer Verwaltung rechnete „ihrer“ Politik vor, eine Lösung mit zwei Standorten käme die Stadt zu teuer. Es sei unklar, inwieweit Königswinter bezahlen müsse, wenn etwa in Bad Honnef Gebäude ausgebaut werden müssten – eine Frage, so Bürgermeisterin Wally Feiden, die aber nicht einmal anfänglich erörtert worden sei. Ein anderes Gegenargument aus Königswinter: Würden die unteren Jahrgänge in einer – laut Feiden von Köln priorisierten – horizontalen Teilung in Honnef lernen, müssten Kinder vom Königswinterer Berg dorthin pendeln.

Der Stadelternrat stellte Anträge, die sich größtenteils im Antrag der Allianz aus CDU, FDP und Grünen wiederfanden. Mit einem

Unterschied: Zwar ist die Gesamtschule auch für die Allianz erste Priorität; prüfen aber müsse man alle Optionen. Unumstritten war: Man solle das Gespräch mit Königswinter suchen. Und alles tun, die Honnefer Schulen zu schützen, falls die Nachbarn alleine eine Gesamtschule errichten. Letztere Details trug auch der Bürgerblock mit, nicht aber die Priorisierung pro Gesamtschule.

„Wenn wir die Bedenken zerstreuen, haben wir in Königswinter viele Freunde für eine gemeinsame Gesamtschule“, sagte FDP-Fraktionschef Rainer Quink. Es gebe „auf politischer Ebene“ neue Gespräche, so Petra Kansy (CDU). „Ich möchte, dass alle Kinder ein städtisches Angebot haben, das ihren Begabungen entspricht“, so Feiden. Heiße dies, „dicke Bretter zu bohren, bohre ich gerne mit. Aber ich habe andere Signale.“ Der Beschluss der Nachbarn sei politischer Auftrag, genau das nicht zu tun: mit Honnef zu sprechen. Der Ausschuss hofft nun, dass es dabei nicht bleibt.

„Die Entscheidung Königswinters können wir nicht akzeptieren“

Britta Gerwing vom Stadelternrat